Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 28 (1924-1925)
Heft: 9

Artikel: Das verstossene Glück
Autor: Bodman, Emanuel von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664776

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das verstoßene Glück.

Wir trieben alle zwei das Glück
Aus unserm hellen Haus.
Wir waren manchmal satt davon
Und quälten es hinaus.

Nun läuft es auf der Straße fort
Und schluchzt in seiner Pein.
Wohl rufen wir noch in der Nacht —
Es kommt nicht mehr herein.

Emanuel von Bodman.

Bücherschau.

„Ich schweige nicht!" Erwiderung an Freunde und Gegner auf ihre Aeußerungen zu meinem „Anstaltsleben". Selbstanzeige des Verfassers C. A. Loosli. Verlag: Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern.

Sophie Haemmerli-Marti: Mis Chindli. Mit einem Vorworte von Prof. Dr. J. Winteler. Buchschmuck von Ernst Kreidolf. 5. Auflage. 1925. Verlag von Rascher und Co., A.-G., Zürich. Preis Fr. 4.50. Mütterliche Empfindung und volkstümlicher Ausdruck sind diesen Gedichten eigen und haben ihnen bereits zu ungewohnter Verbreitung verholfen.

Jean Frumusan: Die Verjüngungskur. Preis Fr. 3.—. Benno Schwabe u. Co., Verlagsbuchhandlung, Basel.

Emil Coué: Was ich tat. Preis: Fr. 2. Benno Schwabe u. Co., Verlagsbuchhandlung, Basel.

Die Gandriastraße und der voralpine Nationalpark, von Prof. Giov. Anastasi, Schriftführer der Tessiner Gesellschaft für Erhaltung der Natur- und Kunstschönheiten. Mit Erlaubnis des Verfassers aus dem Italienischen übersetzt von Adolf Grieder. Zu beziehen bei A. Arnold, Buchhandlung in Lugano. Preis Fr. 1.

Von hauswirtschaftlichen Berufen. Briefe von einer Berufsberaterin. Schweizer Berufsführer, herausgegeben in Verbindung mit dem Jugendamt des Kantons Zürich. Verlag Rascher u. Cie., Zürich. Preis Fr. 1.

U.-B. 6530. Benno Rüttenauer: Weltgeschichte in Hinterwinkel. Aus den Denkwürdigkeiten eines ehemaligen Ziegenhirten. Mit einem Nachwort von Wilhelm Schäfer. (73 S.) Heft Mk. —.30, Band Mk. —.60, Halblederband Mk. 1.50.

Rüttenauer behandelt die Ereignisse des Kriegsjahres 1866, wie sie sich im Erleben der Bewohner des weltverlorenen württembergischen Dorfes Hinterwinkel spiegeln. Der Held der Erzählung ist ein Schneiderbub, welcher aus dem Elternhause durchbrennt, um am Kriege teilzunehmen. Ein liebenswürdiges, Heiterkeit und Ernst in anmutiger Weise mischendes Werkchen von starkem Stimmungsgehalt.

Schelmen-, Scherz- und Jugendgeschichten. Von Johann Peter Hebel. Herausgegeben von Dr. Hans Trog. Mit den alten Holzschnitten Nr. 1—25 Fr. 30, Nr. 1—500 gebunden Fr. 6. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Beim ersten Erscheinen seines „Schatzkästlein" 1811 gab Hebel ihm eine kleine Vorrede mit, in der es heißt: „Der geneigte Leser wird sich gefällig erinnern, mehrere der eingebrachten Erzählungen und Anekdoten anderswo auch schön gehört oder gelesen zu haben, wäre es auch nur im Vademecum, von welcher Allmende oder Gemeinwiese sie der Verfasser zum Teil selber gepflückt hat. Doch ließ er's nicht beim bloßen Abschreiben bewenden, sondern bemühte sich, diesen Kindern des Scherzes und der Laune auch ein nettes und lustiges Röcklein umzuhängen, und wenn sie darin dem Publikum wohlgefallen, so ist ihm ein schöner Wunsch gelungen, und er macht auf die Kinder selbst keine weiteren Ansprüche." Man sieht, woran es Hebel gelegen war: an der Form, in der er den Erzählungs- und Anekdotenstoff seinen Lesern dargeboten hat. Der schlichte, naive Ton, die harmlos unterhaltende, von gutem Humor und sittlichem Ernst getragene Weise seiner Schwänke und Gaunerstücke haben sie zu einem überaus herrlichen Spiegel der urchigen Volksseele gestaltet, so daß ein Neudruck dieser Geschichten gerade heute besonders erfrischend und belebend wirken muß. Dr. H. Trog gab dem Büchlein ein aufschlußreiches Nachwort.

U.-B. Dr. 6524—27. F. W. Weber: Dreizehnlinden. Epische Dichtung. Mit einem Nachwort von Dr. W. Greiner. (37 S.) Heft Mk. 1.20, Band Mk. 1.80, Halblederband Mk. 3.—, Ganzlederband Mk. 6.—.

Eine tiefe ethische Wirkung geht von dieser Liebes- und Bekehrungsgeschichte aus, um die sich das ganze blühende Leben des 9. Jahrhunderts rankt. Der endgültige Sieg des Christentums über das Heidentum in Westfalen bildet den Stoff zu „Dreizehnlinden". Wie unsere Vorfahren auf den altererbten Höfen hausten, Krieg führten, ihre Götter ehrten und Recht sprachen, und nicht minder wie fromme Mönche Kulturarbeit in dem rauhen Land und in finsteren Seelen leisteten, das alles schildert Weber mit historischer Treue. Naturliebe, Heimattreue, nationales Selbstbewußtsein, tiefes, reines Liebessehnen, ja sogar liebenswürdiger, urwüchsiger Humor sind die kennzeichnenden Merkmale dieses Werkes, das berufen ist, immer mehr in weiteste Schichten zu dringen. Nur zu breit angelegt.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien:

U.-B. Nr. 6521. Rudolf Huch: Der tolle Halberstädter. Mit einem Nachwort von Dr. Werner Mahrholz. (78 S.) Heft Mk. —.30, Band Mk. —.60, Halblederband Mk. 1.50.

Eine feurig dahinbrausende, blut- und glutvolle Novelle aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Herzog Christian von Braunschweig, der junge geniale Feldherr, den ein unseliges Geschick an Elisabeth von Böhmen, die Winterkönigin, fesselt. Seine Liebe und der Dämon in seiner Brust richten ihn früh zugrunde. Die in wohlberechneter Steigerung zielsicher durchgeführte Handlung, getragen von einer bildhaften, meisterlich beherrschten Sprache, zwingt zum Miterleben.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.